I. Klopstock, Hamann und Herder als Wegbereiter autorzentrischen Schreibens 1
1. Extrem entwickelte Spannung zwischen der Autor- und der Werkzentrik im neugermanistischen Literaturstudium. 1
2. Auch Handschriften haben ihre Schicksale 5
3. Ein unzulänglich verstandener Vorklassiker 10
4. Wegbereiter der modernen autorbezüglichen Poesie 12
5. Der fragmentierend schreibende Dichter 20
6. Gegen den Systemgeist, für den schöpferisch sich erneuernden Autorgeist: Klopstock, Hamann, Herder 25
7. Göttlich lizensierte Subjektivierung: Ursprünglichkeit – Organizität – energetische Selbsterfahrung 29
8. Die geteilte Muse der Moderne. Zweideutigkeit des Schaffensprozesses zwischen Autorzentrik und Werkzentrik . . 36
9. Die Kluft zwischen den vorherrschend selbstbezüglichen Autoren und den vorherrschend werkbezüglichen Philologen 47
10. Ende wissenschaftlichen Mißverstehens – Beginn einer neuen Lektüre? 61
11. Der Sinn der textgenetischen Rekonstruktionsmethode 72

II. »Seelenspeise, die unsere Kräfte stärkt«: Die komplementäre Funktion des lauten Lesens gegenüber der stillen Lektüre 75
1. Klopstock und seine Zürcher Verehrer 77
2. Franz Werfel und Max Brod 79
3. Stefan Zweig und »Das neue Pathos« Émile Verhaerens 80
4. Georg Heym und das »Neopathetische Cabaret« 1910–1911 82
5. Die »Gruppe 47«: Das besondere Zeugnis der Spontankritik 84
6. Karl Kraus' Vorlesungen und seine Anhänger 85
7. Peter Rühmkorf: ein artistischer Dichter in seinem Widerspruch zwischen Esoterik und Agora 93
8. Ernst Jandl oder die artistische Befreiung von Sprache durch Dichtung 95

Literaturverzeichnis 103
Namenregister 113